

Stadtbäume in Halle erhalten

Der Stadtrat von Halle hat eine vollständige Bebauung des derzeitigen Parkplatzes in der Großen Brauhausstraße und ebenso umfangreiche Umbauten auf dem Gelände der ehemaligen „Schorre“ genehmigt. Dafür sollen zahlreiche gesunde und teilweise alte, schützenswerte Laubbäume gefällt werden vgl. auch MZ vom 20.6.2023 „Investor will Linden fällen“. Dagegen wendet sich der NABU-RV Halle/Saalkreis gemeinsam mit der Initiative „Bürgerinnen für Bäume“, dem BUND und zahlreichen Halleschen Bewohnern.

Eine 1. Protestaktion am 22.7.2023 und der Start einer Petition (mit bisher mehr als 2.400 Unterstützenden) gegen die Fällungen zeigen, dass sehr viele Bürger mit den Entscheidungen des Stadtrates nicht einverstanden sind und eine Nachbesserung fordern. Link zur Petition:

<https://www.openpetition.de/petition/online/fuer-den-erhalt-der-linden-in-der-grossen-brauhausstrasse-in-halle-saale>



(Fotos: B. Winter-Huneck)

Sehr treffend formulierte Herr C. Kuhn aus Halle den Protest in einem Leserbrief an die MZ (27.7.2023), der dem NABU-RV vorliegt und an dieser Stelle allen Lesern unserer Webseite empfohlen sei:

Rettung in der Nähe

Wie lange wird wohl noch die Devise gelten: erst Bäume fällen, dann bauen! Der Investor bittet noch um Bedenkzeit, hieß es. Warum weist der Beigeordnete für Stadtentwicklung und Umwelt nicht Baupläne für baumbewachsene Flächen zurück? Es wird wohl inzwischen Investoren geben, die klimagerecht planen. Der Bereich hinterm Ritterhaus (Große Brauhausstraße) sei ein „städtebaulicher Missstand“, liest man. Doch ökologische Missstände (und die überwiegen bei weitem) können wir uns nicht mehr leisten. Auch lässt Klimaschutz keine Kompromisse – auch keine „kleinen“ – zu. Der Bauplan an der „Schorre“ (Willy-Brandt-Straße) sieht die Fällung von sogar über 30 Bäumen vor. Alle, die ihren Teil zum Klimaschutz leisten, werden mit derartiger Stadtentwicklung verhöhnt. So gießen Leute seit Jahren kleine junge Bäume und müssen erleben, dass die Stadt die Fällung alter gesunder großer Bäume zulässt. Teilweise sogar für fragwürdige Bauvorhaben. Sowieso ist mancher Neubau fragwürdig angesichts der Vielzahl sanierungsfähiger maroder Immobilien in bester Lage. Und auf manche Rodung folgt gar nicht gleich, vielleicht nie, eine Bebauung. „Es ist sehr schwer, die Welt ehrenamtlich zu retten, solange andere sie hauptberuflich zerstören.“ Eckart von Hirschhausen kann man nur zustimmen; es muss gar nicht die Welt sein – schon in unmittelbarer Nähe ist Rettung nötig.

Christoph Kuhn, Halle

